

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Redaction: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 158.

Dienstag den 14. August.

1883.

Politische Uebersicht

Die Lage der **Franzosen** auf Madagaskar hat sich allem Anschein nach sehr schwierig gestaltet, so daß neue Verstärkungen abgehen müssen. Die „Agence Havas“ meldet hierüber telegraphisch: Zur Verstärkung der Garnison von Tamatave sollen demnächst 600 Marineinfanteristen abgehen, die Aenderung der ursprünglichen Pläne ist mit der Absendung von Verstärkungen nicht beabsichtigt. Gegen Tananaria soll durchaus nichts unternommen werden. Als Nachfolger des Kontreadmirals Pierre in dem Oberbefehl über die französischen Streitkräfte in Madagaskar wird Kontreadmiral Faillier genannt.

In **Wien** haben am Freitag Abend größere Arbeiter-Tumulte ohne bestimmten Anstich stattgefunden. Die Polizei allein konnte gegen die Massen nicht aufkommen und so mußte Infanterie und Cavallerie herangezogen werden, um die Ruhestörer, die sich zum größten Theile aus den Vorstädten rekrutierten, zu zerstreuen. — Auch in Pest gelang es dem energischen Auftreten der Polizei, dem antisemitischen Skandal, nachdem er sich nochmals wiederholt, ein Ende zu machen.

In den **russischen** Disceprovinzen werden die Zustände immer trostloser. Die agrarischen Verbrechen häufen sich; der kürzlich geübte Mord des Baron Kolbe schließt sich an die Verbrechen gegen die Prediger Hofst und Dr. Schölkau, den Baron Kolben und den im Februar 3. zu Berlin verstorbenen Baron Leon Meyen-Bezeichnet für die Verhältnisse ist noch der Vorgang der letzten Tage. Auf dem Wege von Kautenfer, dem Kreisdeputirten v. Klot gelang, sind von unbekannter Hand speciell die Leichen der Angehörigen des Gutsherrn in unehrenhafter Weise geschändet worden; die Kreuze der Gräber wurden demolirt und letztere ganz unqualifizirbarer Weise behandelt. —

Die fortwährend heftigen „Nationalen“ haben diesen einen neuen administrativen Triumph zu verzeichnen. Auf Betrieb des famosen Senators Jannasch ist der Kurator der Dorspater Universität, Baron Stadelberg, ohne sein Einverständnis seiner Stellung entbunden worden. Derselbe, dessen Amtsführung eine tüchtige und gescheiterte war, ist durch einen Nationalrußen, Director und Professor Geheimrath Kapuzin ersetzt worden. Die Hoffnungen, welche die Nationalen auf den neuen Kurator setzen, drückt die Nigier Welt dieser Richtung, der „Nigier“, in folgendem Satze ziemlich unverblümt aus: „Man kann hoffen, daß die Wirksamkeit der baltischen Lehrenskalten unter der erfahrenen Leitung der patriotischen Zeitung Michael Nikolajewitsch's den Charakter annehmen wird, der den russischen Staats-Bedürfnissen und Interessen vollkommen entspricht.“

Die neuesten Meldungen aus **Spanien** lassen keinen Zweifel darüber bestehen, daß die Militärvolkten in Estremadura, Alt-Kastilien und Katalonien, von langer Hand vorbereitet, erst während der Abwesenheit des Königs Alphonso zugleich mit einer allgemeinen Revolution den Sturz der gegenwärtigen Monarchie herbeiführen sollten. Die Panik, die sich der Regierung auf die ersten Nachrichten von

dem Pronunciamento in Badajoz bemächtigte, zeigte aber, wie wenig man in Madrid auf eine derartige Bewegung vorbereitet war. Der König befand sich in La Granja, die Mitglieder des Kabinet's waren zumeist auf ihrem Sommerurlaub, so daß es geraume Zeit bedurfte, ehe die nothwendigsten Anordnungen zur Unterdrückung der Insurrection getroffen waren. Inzwischen trafen aus Alt-Kastilien und Katalonien Meldungen von neuen Revoluten ein, welche die Gefahr immer drohender erscheinen ließen. Freilich stellten sich der Marschall Duesada an die Spitze der in den baltischen Provinzen befindlichen Occupationsarmee, General Polowiza in Sevilla, der General Riquoline in Katalonien, sowie der General Terreros in Madrid der Regierung unverzüglich zur Verfügung. Man konnte jedoch nicht alle diese Truppen nach Badajoz schicken; vielmehr bedurfte es planmäßiger Maßregeln für das ganze Land, die jedoch bisher nicht getroffen zu sein scheinen. In Barcelona, dessen Kasernen sich schon seit geraumer Zeit den Verschwörern zugänglich erwiesen, hat nicht bloß ein Theil der Garnison revoltirt, sondern auch die Arbeiterbevölkerung nahm unter dem Auf: „es lebe die Republik“ an der Insurrection Theil, so daß die Fabriken geschlossen und das Kriegsgesetz verhängt werden mußte. Auch in Seu de Urgel (Katalonien) soll die Ruhe wieder hergestellt sein; die spanische Regierung hat es für nothwendig erachtet, die Provinz Katalonien in Belagerungszustand zu erklären. Die Operationen der Regimentsstruppen werden wesentlich dadurch erschwert, daß die Eisenbahnverbindungen durch Aufreißern der Schienen und Zerstören von Brücken unterbrochen worden sind. So konnte auch General Blanco, wie dem Pariser „Temps“ mitgetheilt wird, von Merida aus nur sehr langsam nach Badajoz vorrücken, wodurch die Insurgenten in dem Stand gesetzt wurden, die portugiesische Grenze zu gewinnen. König Alfonso und die Königin sind am Freitag in Madrid angekommen und bei der Fahrt nach dem königlichen Palast von der Bevölkerung mit enthusiastischen Zurufen begrüßt worden.

In Cetinje, der Hauptstadt **Montenegro's**, herrschte am Sonnabend großer Jubel. Prinz Peter Karageorgiewitsch führte die Prinzessin Jorka, Tochter des Fürsten Nikita, unter großem Pomp zum Altar. Nach beendigter Festtafel reiste das junge Paar über Cotiata nach Paris.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser, welcher die nächsten Wochen auf Schloß Babelsberg zu residiren gedenkt, erweist sich des allerbesten Wohlsehens. Im Laufe des letzten Freitags empfing der Kaiser auf Babelsberg die Besuche der kronprinzlichen Familie und der sämtlichen anderen königlichen Prinzen und Prinzessinnen, welche gekommen waren, Se. Maj. den Kaiser nach seiner Rückkehr aus Gastein zu begrüßen. — Ihre Majestät die Kaiserin verließ mit ihrem Gesolge am Sonnabend früh Koblenz und traf mittels Extrazuges abends gegen 9 Uhr auf dem Bahnhofe in Potsdam ein, von wo

Allerhöchstdieselbe sich sofort nach dem königlichen Stadtschloße begab, um dort für die nächste Zeit Wohnung zu nehmen.

(Der „Reichs-Anzeiger“) veröffentlicht an seiner Spitze das Folgende: „Das Unglück, durch welches Jochia heimgesucht und ganz Italien in tiefe Trauer versetzt worden ist, hat in Deutschland den schmerzlichsten Eindruck gemacht. Es ist Meiner Gemahlin und mir daher ein Bedürfnis, diesen Gefühle Ausdruck zu verleihen, und hegen wir den innigen Wunsch, daß dies in einer Unserer Betrübnis würdigen Weise geschehe. Deshalb möchten Wir, von Tausenden umringt, im Geiste an die Trauerstätte treten, aber nicht nur um die Todten zu beklagen, sondern um zu helfen, das überlebende Leid zu lindern. Wir sind gewiß, daß das deutsche Volk dem betrauernden Nachbar im Unglück wird zur Seite stehen wollen und daß es bereits nach Wegen dahin sucht. Darum bitten Wir Sie hiermit, bekannt zu machen, daß die Kronprinzessin und Ich Uns an die Spitze einer Sammlung für die Beruhigung der Jochia gestellt haben.“

Berlin, 10. August 1883.
Friedrich Wilhelm, Kronprinz.
An den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck.

Die von dem kronprinzlichen Paare gegebene Initiative wird zweifellos im ganzen deutschen Volke den lebhaftesten Wiederhall finden. In einer Reihe von Städten sind bereits Hilfscomités in der Bildung begriffen, weitere werden sich anschließen.

(Wissenschaftliche Expedition nach Aegypten.) Von Reichswegen ist beschlossen, eine wissenschaftliche Expedition nach Aegypten zu entsenden, welche die Aufgabe hat, die Entstehung, Natur und den Verlauf der Cholera, sowie die zur Verhütung derselben geeigneten Maßregeln an Ort und Stelle zu erforschen. Die Expedition, welche unter der Leitung des Mitgliedes des kaiserlichen Gesundheitsamtes, Geheimen Regierungsraths Dr. Koch steht, wird im Laufe dieser Woche abreisen, um sich zunächst nach Alexandrien zu begeben.

(Aenderung von Konsularbezirken.) Neuerdings sind auf Grund von Verständigungen zwischen der deutschen Reichsregierung und deutschen Landesregierungen einerseits und der österreichisch-ungarischen Regierung andererseits die Bezirke der österreichisch-ungarischen Konsularämter im deutschen Reiche anderweitig als bisher festgelegt worden. Der Berliner Konsularbezirk, welcher bisher nur die Provinzen Brandenburg und Posen umfaßte, hat neuerdings hinzugelegt bekommen: die Provinz Sachsen, die Herzogthümer Braunschweig und Anhalt sowie das Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen.

(Anläßlich der Katastrophe von Jochia) sind zwischen Kaiser Wilhelm und König Humbert sehr herzlich abgefaßte Telegramme gewechselt worden. Die „Gazzetta Ufficiale“ meldet: Der deutsche Kaiser hatte seine herzliche Theilnahme wegen des Unglücks von Jochia dem König Humbert in einem Telegramm von Gastein aus ausgedrückt und dabei hinzugefügt, die Seelengröße und das Mitgefühl des Königs habe sich im größten Glanze ge-

zeigt, als er sich selbst an den Schaulag des Unglücks begeben habe. Gott werde ihn dafür segnen. Der König antwortete telegraphisch: Das Wort des Kaisers tröste und stärke ihn und knüpfte die Bande der Bewunderung und Freundschaft noch enger, die ihn mit dem Kaiser verbanden.

(Regelung der Gemeindesteuer-Verhältnisse.) Wie die M. Ztg. aus Berlin berichtet, kann es jetzt als feststehend angesehen werden, daß eine allgemeine umfassende Neuregelung der Gemeindesteuer-Verhältnisse nicht eintreten, sondern die jetzige Regierung, falls sie dem Gegenstande überhaupt näher treten sollte, sich damit begnügen werde, einzelne Theile aus der Gesamtmaterie herauszugreifen und zwar solche, die theils durch die Zeitverhältnisse, theils durch streitige Auffassung und durch Meinungsverschiedenheiten einer endgültigen Lösung bedürfen; nach dieser Richtung sollen auch die eingeleiteten Vorarbeiten sich bewegen. Was nun die Aenderung der bestehenden Städteordnungen betrifft, so wird die Regierung mit darauf bezüglichen Anträgen nicht hervortreten, dagegen wird der aus der Anregung der Abgeordneten hervorgegangene und zum Sessions-schlusse der Gemeindecummission überwiesene hierher gehörige Antrag in nächster Session wiederholt werden.

(Nachklänge zur Erfurter Lutherfeier.) Zu den Festreden von Professor Lipsius in Eisenach und von Professor Veytschlag in Erfurt weiß die „Kr.-Ztg.“ nichts Besseres zu sagen, als das Folgende, das sie und ihren Anhang charakterisirt: „In Berlin fand in diesem Jahre die Parole Beifall, nur mit dem kirchlichen, „Radicalismus“ könne man nicht gemeinsam feiern, sonst möge und könne sich Alles zusammenschließen. Die gute Tendenz dieser Parole wird Niemand verkennen, aber die Schwierigkeit, sich danach zu halten, erweist sich in Wirklichkeit unüberwindlich. Soll etwa aus Kosten einer doch sehr problematischen Aussicht, durch eine von außen hergestellte Einheit Rom zu imponiren, mit dem Bekenntnis der evangelischen Lehre zurückgehalten werden? Die Protestanteneinigkeit können das nun einmal nicht lassen, ihren Indifferentismus anzupreisen und für Versöhnung von Hypothesen der modernen Wissenschaft mit dem Glauben zu schwärmen. Das ist in Erfurt und Eisenach wieder zu Tage getreten.“

Cholera in Aegypten.

Kairo, 10. August. Während der letzten 24 Stunden bis heute früh 8 Uhr starben an der Cholera: in Kairo 39 Personen, in Suez 5, in Kofette 8, in den Provinzen Garbich 105, in Dakaieh 3, Bahara 51, Charfieh 295, Ghizeh und Aise 6, Galkiubieh 21, Ghirghieh 71, Beni-Suef 54, in Fayum 115.

Provinz und Umgegend.

† Der Magistrat von Magdeburg wird binnen kurzem ein Concurrenzanschreiben behufs Erlangung von Entwürfen zu einem monumentalen Brunnen, dessen Mittelpunkt eine Büste oder ein Standbild des verstorbenen Oberbürgermeisters Hasselbach einnehmen soll, erlassen. Der Brunnen soll an der Ecke der Kaiserstraße und der Ulrichstraße errichtet werden.

† Der Vorstand der Kreisynode Langensalza macht bekannt, daß in Zukunft in jedem Monat einmal kirchliche Katechisationen mit der konfirmirten Jugend stattfinden sollen.

† In Weimar wird am 22. und 23. d. der deutsche Musikerverband seine Delegirtenversammlung halten, bei welcher außer den geschäftlichen Angelegenheiten und dem Pensionsfonds noch eine Petition an den Reichstag, die Militärkapellen und das Reichsgewerbegesetz betreffend, zur Verhandlung kommen.

† Der „Landwirthschaftliche Verein Steigra“ beabsichtigt für den Herbst eine Obstausstellung zu arrangiren.

† In Erfurt wird am 20. und 21. Sept. der Thüringer Städtetag zusammentreten. Am ersten Tage werden die Delegirten Se. Maj.

den Kaiser Wilhelm begrüßen und am 21. Sept. u. a. über das Krankentafelgesetz Berathung halten.

† Nach einer Depesche vom Landgericht zu Dessau ist der Kaufmann Alfred Schulze aus Zerbst seit dem 9. d. mit 10 000 Mk. Vermögensgeltern flüchtig geworden.

Lothalsnachrichten.

Merseburg, den 14. August 1883.

** Als ein Volksfest im besten Sinne dieses Wortes gestaltete sich am Sonntag das Turnfest des nordostthüringern Gau's. Außer den hierzu gehörigen 17 Vereinen hatten die Städte Leipzig, Lindenau, Marzahnstadt, Leuchtern und noch mehrere andere Vertreter in größerer oder geringerer Zahl entsendet, so daß im Ganzen sich mit unseren Bürgerschützen wohl 26 Vereine an dem Feste beteiligten. Das Arrangement desselben war, wie wir gleich eingangs bemerken wollen, ein vorzügliches. Unter überaus großem Zuspruch des Publikums leitete am Sonnabend Abend eine mit Concert, Vorführung von Freiübungen und Turnspielen verbundene Vorfeier auf dem Rulanplatz das Fest ein. Der Empfangsausschuß war inzwischen in Thätigkeit getreten und hatte die mit den letzten Zügen ankommenen auswärtigen Turner mit der nöthigen Unterkunft für die Nacht versorgt. Sonntag früh 5 Uhr nahm der Bedruf von Schulplatz aus seinen Marsch durch die Hauptstraßen der Stadt. Mit jedem der Frühzüge trafen nun die fremden Gäste in großen Trupps hier ein und wurden am Bahnhofe von den hiermit Beauftragten sowie vom Trommlercorps der hiesigen Turnvereine empfangen und nach der Funkenburg geleitet. Im Garten dieses Etablissements fand kurz vor 8 Uhr die offizielle Begrüßung der in kaum erwarteter Anzahl erschienenen Festtheilnehmer durch den Vorsitzenden des Centralausschusses, Herrn Landessec. Bethmann statt, der im Anschluß hieran in seiner zweiten Eigenschaft als Gauvertreter die Enthüllung der neuen Fahne des Döllniger Turnvereins vollzog und diesen im Programm des Tages eingehobenen Aler mit trefflichen Worten begleitete. Die weitere Erledigung des Festprogramms führte die Versammlung zunächst nach dem Thüringer Hofe, woselbst die Eintheilung der Wettturner in Kategorien sowie die Geräthevertheilung vorgenommen wurde. Nach beendeter Frühstückspause begann um 11 Uhr das Wettturnen an den Geräthen. Bei der bedeutenden Anzahl der Concurrirenden ließ sich voraussagen, daß dasselbe viel Zeit in Anspruch nehmen würde und ersahen es daher geboten, dieselbe nach Möglichkeit auszunutzen. Mit gespanntem Interesse folgten die nach Hunderten zählenden Zuschauer den Übungen, die sich unter Aufsicht der Kampfrichter gleichzeitig am Red. Barren und Pferd abspielten. Erst um 1/2 2 Uhr trat die Mittagspause ein, welche ca. 250 Turner beim fröhlichen Mahle auf der Funkenburg vereinigte.

Punkt 3 Uhr rangirten sich die Vereine mit ihren Fahnen und Zeichen unter Theilnahme der Bürgerschützen und einer Abtheilung unserer Feuerwehrr in der Reichstraße zum Festzuge. Derselbe setzte sich wie folgt zusammen: 1) Eine Section Feuerwehr, 2) der Turn- und Ordnungsausschuß des Festcomitées, 3) ein Trommlercorps, 4) erstes Musikcorps, 5) Gauturnrath, 6) Ehrengäste (die auf dem Gau gehörigen Turnvereine, 7) die Gau angehörige Vereine (Döllnig, Freyburg a. U., Zahn'scher Turnverein Halle, Turnverein „Ule“, Halle, Nietleben, Lauchstädt, Lützen, Lettin, Giebichenstein, Naumburg, Cröllwitz, Scheuditz, Halle'scher Turnverein, Trotha, Weisensfeld), 9) Trommlercorps der Schützen, 10) zweites Musikcorps, 11) der Central-Festauschuß, 12) die hiesige Bürgerschützen-Compagnie, 13) Männer-Turnverein Merseburg, 14) Allgem. Turnverein Merseburg, 15) eine Abtheilung Feuerwehr. Eingereicht war noch ein drittes Musikcorps, welches der Scheuditzer Turnverein an seiner Spitze führte. Mit fliegenden Fahnen, deren Zahl zwanzig betrug, nahm der gegen 1000 Mann

starke und höchst imposante Festzug seinen durch die reich mit Flaggen und Guirlanden schmückten Straßen der Stadt, den Schloßgarten anhörend und inneren Schloßhof und machte hier mitten der Stadt angekommen, auf dem Marktplatz Halt. Hier begrüßte Herr Bürgermeister Reinefarth die Festtheilnehmer mit folgenden Worten:

Die Zeiten, meine Herren, in denen man sich trauen auf das Turnen und auf die Turner blickt, liegen hinter uns, glücklicherweise hinter uns in fernere Vergangenheit. Heute hat sich der Gedanke, hat sich die Ueberzeugung wieder Bahn gebrochen, von der bereits der Kaiser zum Heile ihres Vaterlandes durchdrungen war, daß gerade die körperliche Ausbildung und Erziehung, daß nur in einem geübten, geschulten, energiegeladener Geist wohnt und daß nur durch energiegeladene Mütter tüchtige Staats- und Gemeindevater sein können. Man hat sich außerdem daran gewöhnt, daß insbesondere die Turnvereine Träger des öffentlichen Standes, guter Sitten und patriotischer Gesinnung sind. Wir sehen jetzt, daß von seiten der höchsten Stellen des Staates dem Turnen eine warme, dankenswerthe, aber auch wohlbediente Aufmerksamkeit und Förderung zu Theil geworden ist. Es dürfte auch wohl keine Gemeinde mehr vorhanden sein, die nicht ebenfalls ein lebhaftes Interesse hegte für die Ausbildung der Jugend und der Männer von seiten unserer Stadtverwaltung kann ich ein so artiges lebhaftes Interesse bekunden, und ich darf hinzufügen, daß wir dasselbe bereits befruchtigt haben; wir werden in aller nächster Zeit unsern Turnvereine eine neue Halle zur Verfügung stellen, von der wir erwarten, daß sie allen Ansprüchen genügen soll. Um so erfreulicher ist es uns allen nun, daß Sie, meine Herren, jetzt herbeigekommen sind! Die Veranstaltung wird für unsere Turnvereine eine Anregung zum Erreben, zu weiterer Ausbildung und Vervollkommnung, für unsere Jünglinge, für die Mithingebereit, für unsere Frauen, für die Schenker, Theilnahme sein. Und so begrüßen wir Sie dem, meine Herren, in unserer Stadt Merseburg; ich heiße Sie herzlich willkommen und danke zugleich den fremden Herren für den Vorzug, den Sie unserer Stadt durch Ihre theilnahme Anwesenheit gegeben haben. Auf der anderen Seite befinden wir uns den fremden Herren gegenüber einigermassen Verlegenheit. Sie kommen, meine Herren, nicht übersehen kann, zum größten Theil sieht aus großartigen Städten oder aus von der Natur bevorzugten Gegenden und Sie haben Ihre bisherigen Jahresversammlungen stets mit größeren Städten, die Ihnen für die der Befreiung vielerlei zu bieten vermöchten, aber in der Frühe abgehalten, die von der Natur begünstigt waren. Bedes trifft leider für unsere Stadt Merseburg nicht zu. Dagegen darf ich erklären, daß Sie hier bei uns nicht zu geringe Gäste sind, so lieb und gern gesehen wie irgendwo, und daß Ihnen und Ihren Bekannten hier Sympathien entgegengebracht werden können. Wenn Sie diese Versicherung von mir an und dessen Sie dankbar entgegennehmen, so ist das ein willkommener Willkommener noch einmal ein herzlich Willkommen!

Nach Eintritt der Ehrengäste in den Zug derselbe seinen Marsch durch die Reichstraße zum dem Festplatz fort. Dem Aufmarsch folgte die Festrede des Gauvertreter's, Herrn Landessec. Bethmann, der in fröhlicher und zum Hohen und erheblichen Maaße die erzielte Aufgabe der Turnvereine hervorzuheben und ihre sittliche Wirkung auf das Volksthum zu betonen. Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser. Nummer der turnerische Theil des Festprogramms wurde angenommen. Zunächst folgten nach der geführten Aufmarsch Freiübungen unter Aufsicht des Herrn Turnlehrers Reuter's, die nur wenigen Ausnahmen except und schloß sich durchgeführt wurden. Hierauf begann ein Wettturnen der Gau- und Gauvereine, wobei namentlich der Leipziger Turn-Verband (Schreiberstraße) durch seine unter Leitung des Herrn Günther ausgeführten ganz vorzüglichen Leistungen am Red. und Barren besonders vorthat und das Interesse der Turner und Zuschauer in hohem Maße auf sich zog. Leider fehlt uns hier der Raum, auf die wichtigsten Vorführungen der Leipziger näher einzugehen, doch können wir den vielseitig gelungene Wunsch nicht unterdrücken, die Herren Gäste Gelegenheit nehmen, unseren Gau bei den Festen zu besuchen, um durch ihr Beifliegen der Turnerei zu fördern. Auch die Lindenauer stellten recht brav und bewiesen einen regen Eifer. Inzwischen hatte das Kampfrichteramt die Turnen wieder aufgenommen. Unter Theilnahme des Publikums rangen die Teilnehmer in Steinstößen, Weitspringen und Gemütheigte und das Turnen an den Geräthen

stell war. Endlich gegen 9 Uhr abends konnte der Damm des Kampfgerichts, Herr Bethmann, das Resultat der heißen Arbeit veröffentlichen. Es waren als Sieger aus dem Wettrennen hervorgegangen: Frömme (Trotha), Gellwig, Lommel, Tischenhori (Merseburg), Wolf (Weisenfels), Schenk, Müller II (Merseburg), Vienecke (Weisenfels), Hartmann, Dickhaut (Merseburg), Fugmann I (Weisenfels), Müller I, Schwab (Halle), Wandsdorf, Balbauf (Merseburg), Wangold (Halle), Duerfurt, Menzel II, Deubel, Bendorff, Neuthor I (Merseburg), Albrecht (Halle), Hude (Merseburg). Ferner erhielten von den Gäten Preise: Schumann, Seeburg und Baumer (Leipzig).

Mit einigen kernigen Worten des Dankes und der Freude über die mannhafte Ausdauer der Wettrenner wurden die prächtigen Kränze aus Eichenlaub überreicht, worauf ein dreifaches Gutheil auf die Sieger den turnerischen Theil des Festes bedendte.

Mit klingendem Spiele zog der noch auf dem Plage vorhandene Rest der Festgenossen nach der Fankenburg, woselbst ein fröhlicher Ball, an dem sich noch eine große Zahl auswärtiger Turner theilhaftig, den schönen Tag beschloß.

Wie wir noch besonders bemerken wollen, haben die Hiesigen beiden Turnvereine 16 der vertheilten Preise errungen, und zwar 9 der Männer-Turnverein und 7 der Allgemeine Turnvereine.

Der Schneidermeister Reitzschmann aus Bedra verstarb am Sonntag Vormittag oberhalb der Neumarktbrücke sich durch Ertränken den Tod geben. Der Fischmeister S. Dorias fischte jedoch den Lebensmüden unterhalb der Brücke wieder auf. Da der Reitzschmann krank zu sein schien, wurde er vorläufig in das hiesige Krankenhaus aufgenommen, woselbst er auch schon am Abend desselben Tages gestorben ist.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

△ Raundorf, 12. August. Zur Charakteristik der gegenwärtigen Witterungsverhältnisse verdient erwähnt zu werden, daß wir am Sonntag auf einem Marktwagen einen Mann gebarren, der neben Sommerüberzieher, Strohhut und andern Insignien der couranten Jahreszeit verschiedene wollene Lächer um den Hals geschlungen und obligate Fuchshandschuhe an den Händen hatte, aus denen er nur herausführ, um eine intransigente Obede durch eine frühlindige Jüngerbewegung, welche sich auf die Temperatur der Luft beziehen sollte, ausreichend zu widerlegen. „Besser bewahrt, als beklagt“ — dachten wir und arbeiteten uns durch den rauhen Sturm aus Westnordwest bis zu unserm Thermometer durch, dessen Quecksilberfäule sich zur selbigen Zeit — es war morgens kurz nach 5 Uhr — zwischen 9 und 10 Grad an der Reaumurschen Scala bewegte. Nun, das ist wenigstens eine Sommerfrische, bei welcher der Accent mehr auf ein zwei letzten als auf den zwei ersten Silben liegt und die man ohne die fernern und theuern mairatischen Curorte gleich dicht vor der Haustüre haben kann. — Von vielen hiesigen Landwirthen ist es sehr beifällig bemerkt worden, daß durch Ihren „Correspondent“ veröffentlichten Dörrer'schen Wetterprognosen sich durch einen großen Prozentsatz von Treffern und noch oft buchstäbliches Eintreffen der gegebenen Witterungsvorhersagen auszeichnen. Zuweilen nun man das Versehen hören: „Die Hamburger Besenware läßt im Stich; der Stämmein trägt rechtlich, doch Dörrer belügt uns nicht.“

Als dies jezt noch unbekanntem Gründen sich am Sonntagabend der Defonomie-Verwalter Cornelius zu Bindorf, ein noch junger Mann, in seiner Bekleidung erschossen.

Im Dorfe Milzau fand am letzten Sonntag ein Laufact unter ganz besonderen Umständen statt. Der Einwohner G. hatte in Folge eines Zerwürfnisses mit dem Geistlichen seines Kirchspiels seine beiden jüngsten Kinder von der Schule zurückgehalten und sich erst jezt, nach einem erbetenen Wechsel in der Person des Saisorgers, die Vornahme der heil. Handlung an den in-

zwischen 8 und 10 Jahr alt gewordenen Sprößlingen entschlossen. Um das Verfaumte möglichst gründlich nachgehoben, waren 30 Pöthen für die zwei Lauffänge geladen, außerdem nahm aber auch noch wenigstens dieselbe Zahl Freunde und Bekannte an der Familienfeier Theil, die, wie wir wohl nicht besonders zu erwähnen brauchen, das ganze Dorf in Bewegung gebracht hatte.

§ Aus Duerfurt, 10. August, schreibt man: Ein Bubenstreich gemeiner Art ist in verlosener Nacht verübt worden. Die am Obhäuser Wege stehenden Apfelbäume, ca. 60 an der Zahl, sind von ruchlosen Händen ihres reichen Obstanhanges geraubt worden. Der oder die Thäter müssen einer geramen Zeit bedurft haben, um ihr Zerstörungswerk zu vollenden, da heute Morgen mehr als 2 Wispel Äpfel den Boden unter den Bäumen bedeckten. Dem Anschein nach ist dieses Dst abgeschlagen worden. — Der Pächter dieses Dstes, welcher jezt einen Schaden von ca. 200 Mk. erleidet, scheidet eine Belohnung von 30 Mk. Demjenigen zu, welcher über die Thäter Auskunft giebt.

Aus Dr. L. Overzier's Wetter-Prognose

für den Monat August.
Verlag der Dr. Bengelsch'schen Buchhandlung in Ralm.
(Nachdruck verboten.)
15. August. Mittwoh. kühl und noch zeitweise windig, morgens bedeckt bis regnerisch, später bewölkt, nachmittags bis abends strichweise aufgebessert, nachts Niederschläge.

Vermischtes.

* (Eisenbahnunfall) Am 12. d. früh 4 Uhr fand im Bahnhof Borsort ein Zusammenstoß der Schnellzüge Calais-Delle-Basel und Calis-Altmannterol-Basel statt. Bis jezt betraugt 1 Todter, 8 Schwerverwundete, viele Leichtverwundete.

* (Ein furchtbares Hagelwetter) hat Dienstag vor. Woche nichts den nordamerikanischen Staat Iowa heimgeschickt. Die Breite des Hagelstreffens betrug vier Meilen und zog sich durch drei Grafschaften hin. Alle Feldfrüchte wurden auf der ganzen Strecke gänzlich zerstört. Eine Frau wurde von den niederfallenden Eisklumpen erschlagen und viele Personen schwer verletzt. Die Hagelkörner lagen stellenweise 6 Fuß hoch. Der Eishagelverweh war unterbrochen und in der Station Bonah wurden neun Vastwagen von der Gewalt des Sturmes aus den Schienen gehoben und umgeworfen.

* (Von der Insel Ischia.) Die „Gazetta d'Italia“ schreibt aus Casamicciola vom 6. d. M.: Ueber die Größe des Unglücks hier, so wie auch zu Caeco-Ameno, Fortio und Barano lassen sich jezt noch nicht genaue statistische Angaben geben, und dieselben müssen sich vorläufig auf die Zahl der zerstörten Häuser und auf die relative Anzahl der Einwohner beschränken. Diese müßten nun mit den Beobachtungsresultaten verallgemeinert werden, um die genaue Zahl der Opfer zu constatiren. Dreyzig hat man es nur mit Gerätheten zu tun. Als Zeichen von Eingeborenen in Casamicciola will man 60, als die von Badegästen 40 erkrankt haben. Auf dem Friedhofe wurden 217, an den Fundorten selber 400 beerdigt. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt, und man findet noch sehr viele Leichen. Man ist aber schon jede Hoffnung geschwunden, daß man Lebende finden dürfte, obwohl von abergläubischen Weibern Fabeln von unglücklichen Opfern, deren Hüterisse sie bekommen haben wollen, colportirt werden.

* (Zubitäum.) Am 12. Sept. soll das 50jährige Jubelst des Nauben Kaiser gefeiert werden. Verbannt ist damit die Entthüllung der Hüfte Dr. Wagners.

* (Bakter's hygienische Vorschläge) bei Cholera-Epidemien lauten also: 1. Man bediene sich nirgends des vorhandenen Trinkwassers, ohne dasselbe gefocht und vor dem Gebrauch, wenn es einmal erkaltet ist, während zwei oder drei Minuten in einer halboellen und mit Stöpsel versehenen Flasche getrübelt zu haben. Statt des Wassers zu trinken, kann man es in Gefäßen, welche auf mindestens 150 Gr. oder auch mehr erhitzt worden sind, an der Quelle schöpfen. Mineralwässer wären jezt zu empfehlen. 2. Alle Wein ist erst dann zu genießen, nachdem er auf 55-60 Gr. in Flaschen erhitzt worden ist, und auch die Gläser müssen erhitzt worden sein. 3. Die Speisen müssen gar gefocht und die natürlichen Früchte in Wasser gewaschen werden, welches gefochen hat und in den Gefäßen, in denen es gefocht wurde, oder aber in anderen, die vorerst erhitzt worden sind, aufbewahrt wird. 4. Man esse nur solches Brod, das in dünne Schnitten zerlegt während 20 Minuten in ungefähre 150 Gr. Hitze erhitzt worden. 5. Alles Eßgeschirr muß bei 150 Gr. oder mehr erhitzt worden sein. 6. Die Bettlätter und die Leibwäsche werden in heißes Wasser gebrüht und dann getrocknet. 7. Das Badwasser ist ebenfalls vor dem Gebrauch zu siedern und nach seiner Erkaltung mit 1/100 Thymianensäure oder 1/100 Äpfelnsäure zu versetzen. 8. Man wasche sich täglich mehrmals das Gesicht und die Hände mit solchem Wasser. 9. Nur wenn man die Choleraeiche oder von ihr herrührende Wäße zu berühren hätte, wäre es geboten, eine kleine Masse aus doppeltem Drahtgeschl-

mit einer Watteeinlage von 1 cm Dicke vor Mund und Nase zu legen. Die Masse müßte jedesmal, ehe sie benützt wird, auf 150 Gr. erhitzt werden.

Höchste und niedrigste Marktpreise
vom 5. bis mit 11. August 1883.

Weizen, pr. 100 Kl.	19,20 bis 16,80 Mk.
Rozen, do.	16,50 bis 15,—
Gerste, do.	18,— bis 13,—
Hafet, do.	16,50 bis 15,—
Erbsen, do.	24,— bis 15,—
Binsen, do.	40,— bis 18,—
Höhen, do.	22,— bis 18,—
Kartoffeln, do.	7,— bis 6,—
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,30 bis 1,10
do.	1,20 bis 1,10
Schweinefleisch, do.	1,30 bis 1,20
Schönlensfleisch, do.	1,10 bis 1,—
Kalbsteisch, do.	1,20 bis 1,10
Butter, do.	2,60 bis 2,40
Eier, pro Schock	3,60 bis 3,20
Heu, pro 100 Kilo	8,— bis 7,50
Stroh, do.	4,— bis 3,50

Marktpreis der Feten
in der Woche vom 5. bis mit 11. August 1883.
pro Stüd 6 Mk. bis 10,50 Mk.

Witterungs-Bericht
der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 13

	12./8. Abds. 8 Uhr.	13./8. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	752,0	758,5
Therm. Celsius	+ 13,8	+ 15,1
Reaumur	+ 11,0	+ 12,1
Fahrenheit	+ 57,0	+ 59,1
Rel. Feuchtigkeit	64,2	64,1
Bewölkung	5	7
Wind	WSW	W.
Wind-Stärke	6	3

Anzeigen.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Dem. Votat.
Stadt. Getauft: Elisabeth, T. des Strumpfwirthers Löwe; Marie Frida, T. des Schneiders Göge; Hugo Robert Gustav, Sohn des Schnittwaarenhändlers Wartens; Elisabeth Olga, T. des Handarb. Hirsch; Fritz Georg Walther, S. des Stadtraths, Banquier Schulze; Willy Max, ein unehel. S. — Beerdigt: den 8. August der jüngste S. des Handarb. Linde; den 11. der jüngste S. des Schneidermstrs. Dieze; der Schuhmacher Dies.
Gottesackerkirche: Donnerstag nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Herr Post. Hirtenfeld.
Neumarkt. Getauft: Ferdinand Albin, Sohn des Handarb. Gimpel; Franziska Elsa, eine außerehel. T. — Beerdigt: die Ehefrau des Bäckermstrs. Preußer.
Altenburg. Getauft: Martha Elsa, Linda Emma, Zwillingstöchter des Metalldrehers Pommer; Friedrich Wilhelm, S. des Schneiders Eitner; Richard, Hugo, Zwillingssöhne des Fabrikarb. Kahl; Karl Ernst, S. des Schuhmacherstrs. Rudolph. — Getraut: der Steinweg Müller hier mit Frau B. L. S. geb. Müller.

Verlobungs-Anzeige.
Als Verlobte empfehlen sich
Helene Bretschneider
Franz Berlich.
Merseburg, Halle,
den 12. August 1883.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg
vom 6. bis 12. August 1883.
Geboren: dem Deutlermstr. Hans eine T., Delgrube 4; dem Kgl. Kataster-Mstr. Meyen ein S., Clobigtau 1 a; dem Gasmesser Richter ein S., Dammstr. 17; dem Bureau-Mstr. Brühns ein S., Unteraltorb 44; dem Mechaniker Folger ein S., Dom 11; dem Krankenwärter Heyer ein S., Karlsru. 14; dem Handarb. Richter eine T., Kurzestr. 6; dem Schuhmacherstr. Wollnau ein S., Sand 18; dem Handarb. Lehner ein S., Rosenthal 16; ein unehel. S.; dem Metalldreher Meerbote ein S., Sand 1; dem Handarb. Selbide Zwillinge-S., Hirtenstr. 5; dem Korbmacher Böndie ein S., Preußestr. 11; dem Handarb. Rudolph ein S., Gotthardstr. 16; dem Kaufmann Thiele ein S., Gotthardstr. 34; dem Lehrer Schuhmann eine T., Gotthardstr. 15. — Gestorben: des Handarb. Linde S., 1 M., Krämpfe, Bornort 15; des Bäckermstrs. Preußer Ehefrau geb. Wifing, 28 J., Lungenentzündung, Neumarkt 53; des Restaurateur Schöner L., 16 J. 9 M., ertrunken, Oberaltorb 24; des Schneidermstrs. Dieze S., 3 Monate, Krämpfe, Brühl 1; der Schuhmacher Dies, 43 J. 9 M., chron. Lungen- und Magenleiden Dörrerstr. 22.

Zwei grosse Läuferschweine
sind zu verkaufen
Kurzestr. Nr. 10.
Auch ist daselbst ein Familien-Logis von Wichelitz als zu vermieten und Renjaar zu beziehen. D. D.
Ein Paar Läuferschweine sehen
zu verkaufen
Oberaltorb 18.



Motten,

deren Brut, Maden, Holzwürmer etc., welche in Möbeln, Gardinen und Pelzsachen eingenistet sind, werden durch Einwirkung von Gasen in einem hermetisch verschlossenen Apparate unter Garantie getödtet, ohne daß Pollen, Stoffe und Farben dadurch leiden. Gefällige Aufträge nehme entgegen. **Otto Bernhardt.**

J. Schönlicht

empfehlte

reinwollene Zahrentuche, 50 Ctm. breit,
à Meter 80 Pfg.

Größte Auswahl

aller Sorten Schuh- und Stiefelwaaren bester Qualität bei billigster Preisstellung und empfiehlt dieselben Unterzeichneter einem hochgeehrten Publikum zur geneigtesten Abnahme.

Jul. Mehne, fl. Ritterstr. 1.

Die Kohlenfabrik von C. Traeger

hier am Neumarkt

empfehlte ihre **Nasspresskohlensteine** in bester Qualität und guter Heizkraft zu soliden Preisen:

pro Mille frei in das Haus Mk. 10,50,
ab Trockenschuppen Mk. 9,50.

Reelle und prompte Bedienung.

Steppdecken, Schlafdecken, Böhm. Bettfedern u. Daunen, Inlette u. Strohsäcke empfiehlt
Ed. Zentgraf.

Flaggentuche in Wolle und Baumwolle, Fahnen, fertige, in jeder gewünschten Breite u. Länge zu billigsten Preisen.

Ed. Zentgraf.

Bekanntmachung. Die Haus- und Scheunenbesitzer der Gesamtstadt Merseburg werden hierdurch aufgefordert, die **Jahresbeiträge** für das I. Semester 1883 nach Neuzehntel vom Beitrags-Verhältnis binnen 8 Tagen an die unterzeichnete Kasse zu entrichten.

Berner sind innerhalb dieser Frist die **Möbiliar-Beiträge** pro II. Semester 1883 ebenfalls nach Neuzehntel vom Beitrags-Verhältnis an dieselbe zu zahlen.

Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der **kostenpflichtigen** Abholung der au. Beiträge begonnen werden. Merseburg den 10. August 1883.

Stadt-Steuern-Kasse.

Feld-Verkauf in Creypau.

Sonnabend den 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr, sollen im **Christl'schen** Gasthose in Creypau 3 den **Dakon von Wilhelm Friedel'schen** Ehegatten das, zugeh. Feldpläne, als:

9 Morg. 132 Ath., Plan vom Mühlwege bis an den Kreuzweg;

11 Morg. 49 Ath., Plan auf dem Berge, beide in Creypauer Flur; sowie

6 Morg. 25 Ath., Plan in Trebnitzer Flur, meistbietend, und zwar alle Pläne im Ganzen, verkauft werden, wogu ich Kaufstiehaber hiermit einlade.

Merseburg, den 10. August 1883.

A. Rindfleisch, Rr. Auct.-Commiff.

Ein Paar neue englische Aufschneiderräder billig zu verkaufen. Auch können dieselben einzeln verkauft werden bei

H. Zahn, Sattlerstr. 15, Schmalestraße 15.

Ein Laden

mit Wohnung zu vermieten und 1. October zu beziehen **Dierbreitstraße 2.**

Eine Ladeneinrichtung

(fast neu) ist billig zu verkaufen **Otto Erdmann, Stufenstraße Nr. 4.**

Eine Familienwohnung ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen. Näheres **Neumarkt Nr. 12.**

Ausrangirte Fässer,

zum Gurteneinlegen vorzüglich geeignet, verkaufen preiswerth **Thiele & Franke.**

Bezugsnehmer ist zum 1. October ein **Bois, Stube, Kammer und Küche**, zu vermieten. Dasselbst ist auch ein **gebrauchter Kinderwagen** zu verkaufen **Neumarkt 67.**

Ein einzelner Herr sucht zum 15. Aug. eine möblirte **Wohnung**. Gr. Off. mit Preisangabe werden von Herrn **Alwin Ducner, Magdeburg erb. (1790)**

Anzeige.

Kapitalien von jeder betheiligten Summe sind sofort und zum 1. Octbr. cr. zu 4 1/2 % Zinsen auf gute **Grundstücks-Hypothek** anzuleihen durch den Rr. Auct.-Comm. **Rindfleisch** in Merseburg.

C. Genthe,

Oelgrube Nr. 10,

empfehlte sein reichhaltiges **Stiefel- und Schuhwaarenlager** in feinem und starken Dessins sowie **Promenaden-Schuhe** für Herren, Damen und Kinder in großer Auswahl zu billigen Preisen. **D. O.**

Bergmann's

Iberschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie und bedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine **reine, blendendweiße Haut** Vorräthig à Stück 50 Pfg. in beiden Apotheken.

Täglich frischer Kalk

Breitstraße 13, vis à vis der früheren Post. **Albert Kayser.**

Rebhühner

kaufe jedes Quantum und zahle die höchsten Preise **C. Wolff.**

100 Stück von 1 Mt. an **empfehlte** **F. Karius, Brühl 17.**

Jur geschmackvollen Ausföhrung aller Druckarbeiten in **Lithographie** und **Buchdruck** empfehlte sich d. S.

Langpflaumen

(Halbpreis) kaufe jedes Quantum zu den höchsten Preisen **Heinrich Müller, Winberg 8.**



Preßsteine, Briquettes, Bäckerkohlen.

Reinkohlen, Böhm. Kohlen, Holzkohlen.

Solaröl, Petroleum, Torfstreu, Torfmull.

Ed. Klauß.

Das Vorzüglichste

im Handel ist **Timpe's lösliches Hafermehl**, 1/2 Pfd. 30, 1 Pfd. 50 Pfg. bei **Th. Schabel** und **F. Curtze.**

Ich habe mich hieselbst als **Rechtsanwalt** niedergelassen. Mein Bureau befindet sich **alte Promenade 24, 1. Etage.** Halle a/S., den 10. August 1883. **Dr. jur. Ruffer, Rechtsanwalt.** (M. 23930.)

Wagen- und Geschirrfabrik

von **F. A. Loeblich**

Leuchern am Markt,

empfehlte **Laudauer** von 450—800 Zhr. **Halbbedeckte** von 200—500 Zhr. **Stiene Geäßen** von 125—400 Zhr.

Laudauer hohlegant ausgestattet, mit durchsicht. **Brocatell-Ausschlag, Silber-** oder **vergoldetem Beschlag**, **Rücheln** und **Sitze** verstellbar mit **Telephon** und **Schloß**, **Weste** und **Gyforinrade**, **Verbed** mit **Federreicherung** **Brecheuo, (Neu D. R. Patent 47738)**. **Jährige** **Wagen** **Eigene Erfindungen** **Patent** angemeldet. **Selbstwagen** auch **doppelt** zu fahren, **vis-à-vis** **do** **verstellbar** **und** **ohne** **Verbed** **Bread** mit **Verbed** **zum** **Niederfahren** auch **ganz** **geschlossen** zu fahren. **Modelle** und **Gestalten** **franco** zu **Diensten**. **Aufschneiderräder** **große** **Wagen** für **2** **Pferde** **complet** **schwarzer** **Beischlag** **mit** **Goldbet** (**Antik** **eigene** **Modelle**) **bis** **600** **Mt.**, für **füng** **Waare** und **gute** **Arbeit** **garantirt.** **D. O.**

Frauen- und Jungfrauen-Fabrik

St. Maximi.

Mittwoch den 15. Aug., von nachmittags 2 Uhr ab **Nähen im Geyg Christian.**

Geübte Stickerinnen finden dauernde Beschäftigung **Burgstrasse 8, im Hofe rechts, 1. Etg.**

Ein junges anständiges Mädchen, welches in **Nähen** geübt ist, wird nach **Neumarkt** **gest.** **H. Schindler's** **fragen** bei

Ein **ordentliches** **Mädchen** für **Räube** und **Putzen**, zum **1. September** **d. J.** zu **miten** **geht.** **in** **der** **Erped.** **d. Bl.**

Unserem **Freunde** **Mogner** zum **35.** **Wiegens** **dreimal** **donnerndes** **Hoch,** daß **er** **bei** **der** **Zante** **und** **Niete** **in** **der** **Stube** **zappelt.**

R. S. T.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Redaktion: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 158.

Dienstag den 14. August.

1883.

Politische Uebersicht

Die Lage der **Franzosen** auf Madagaskar hat sich allem Anschein nach sehr schwierig gestaltet, so daß neue Verstärkungen abgehen müssen. „Agence Havas“ meldet hierüber telegraphisch: Zur Verstärkung der Garnison von Tamatave sollen demnächst 600 Marineinfanteristen abgehen, eine Aenderung der ursprünglichen Pläne ist mit der Absendung von Verstärkungen nicht beabsichtigt. Gegen Tananaria soll durchaus nichts unternommen werden. Als Nachfolger des Kontreadmirals Pierre in dem Oberbefehl über die französischen Streitkräfte in Madagaskar wird Kontreadmiral Faillier genannt.

In **Wien** haben am Freitag Abend größere Arbeiter-Tumulte ohne bestimmten Anstich stattgefunden. Die Polizei allein konnte gegen die Massen nicht aufkommen und so mußte Infanterie und Cavallerie herangezogen werden, um die Ruhestörer, die sich zum größten Theile aus den Vorstädten rekrutierten, zu zerstreuen. — Auch in Pest gelang es dem energischen Auftreten der Polizei, dem antisemitischen Skandal, nachdem er sich nochmals wiederholt, ein Ende zu machen.

In den **russischen** Ostseeprovinzen werden die Zustände immer trostloser. Die agrarischen Verbrechen häufen sich; der kürzlich geübte Mord des Baron Kolbe schließt sich an die Verbrechen gegen die Prediger Hofst und Dr. Schöler, den Baron Kolben und den im Februar 3. zu Berlin verstorbenen Baron Leon Meyendorff. Bezeichnend für die Verhältnisse ist noch der Vorgang der letzten Tage. Auf dem russischen Kaukasus, dem Kreisdeputirten v. Klotz gehörig, sind von unbekannter Hand speciell die Angehörigen des Gutsbesitzers in der oben beschriebenen Weise geschändet worden; die Kreuze an den Gräbern wurden demolirt und letztere ganz unqualifizirbarer Weise behandelt. — Gegenwärtig während bestehender „Nationalen“ haben sich einen neuen administrativen Triumph zu verschreiben. Auf Betreiben des berühmten Senators Panajeff ist der Kurator der Dorpaten Universität, Baron Stadelberg, ohne sein Einverständnis seiner Stellung entbunden worden. Der Herr, dessen Amtsführung eine tüchtige und gewandte war, ist durch einen Nationalrussen, den Director und Professor Geheimrath Kapuzin ersetzt worden. Die Hoffnungen, welche die russischen Anwohner auf den neuen Kurator setzen, brüchelt in Folge dessen in Folge dessen in Folge dessen.

Die neuesten Meldungen aus **Spanien** lassen keinen Zweifel darüber bestehen, daß die Militärevolten in Extremadura, Alt-Kastilien und Katalonien, von langer Hand vorbereitet, erst während der Abwesenheit des Königs Alphonso zugleich mit einer allgemeinen Revolution den Sturz der gegenwärtigen Monarchie herbeiführen sollten. Die Panik, die sich in der Regierung auf die ersten Nachrichten von dem Pronunciamento in Badajoz bemächtigte, zeigte aber, wie wenig man in Madrid auf eine derartige Bewegung vorbereitet war. Der König befand sich in La Granja, die Mitglieder des Kabinetes waren zumeist auf ihrem Sommerurlaub, so daß es geraume Zeit bedurfte, ehe die nöthwendigsten Anordnungen zur Unterdrückung der Insurrection getroffen waren. Inzwischen trafen aus Alt-Kastilien und Katalonien Meldungen von neuen Revolten ein, welche die Gefahr immer drohender erscheinen ließen. Freilich stellten sich der Marschall Duesada an die Spitze der in den baltischen Provinzen befindlichen Occupationsarmee, General Polowjeza in Sevilla, der General Riquelme in Katalonien, sowie der General Terreros in Madrid der Regierung unverzüglich zur Verfügung. Man konnte jedoch nicht alle diese Truppen nach Badajoz schicken; vielmehr bedurfte es planmäßiger Maßregeln für das ganze Land, die jedoch bisher nicht getroffen zu sein scheinen. In Barcelona, dessen Kasernen sich schon seit geraumer Zeit den Verschwörern zugänglich erwiesen, hat nicht bloß ein Theil der Garnison revoltirt, sondern auch die Arbeiterbevölkerung nahm unter dem Ruf: „es lebe die Republik“ an der Insurrection Theil, so daß die Fabriken geschlossen und das Kriegsgeschäft suspendirt werden mußte. Auch in Seu de Urgel (Katalonien) soll die Ruhe wieder hergestellt sein; die spanische Regierung hat es für nöthig erachtet, die Provinz Katalonien in Belagerungszustand zu erklären. Die Operationen der Regierungstruppen werden wesentlich dadurch erleichtert, daß die Eisenbahnverbindungen durch Aufreißen der Schienen und Zerstören von Brücken unterbrochen sind.

dem Pronunciamento in Badajoz bemächtigte, zeigte aber, wie wenig man in Madrid auf eine derartige Bewegung vorbereitet war. Der König befand sich in La Granja, die Mitglieder des Kabinetes waren zumeist auf ihrem Sommerurlaub, so daß es geraume Zeit bedurfte, ehe die nöthwendigsten Anordnungen zur Unterdrückung der Insurrection getroffen waren. Inzwischen trafen aus Alt-Kastilien und Katalonien Meldungen von neuen Revolten ein, welche die Gefahr immer drohender erscheinen ließen. Freilich stellten sich der Marschall Duesada an die Spitze der in den baltischen Provinzen befindlichen Occupationsarmee, General Polowjeza in Sevilla, der General Riquelme in Katalonien, sowie der General Terreros in Madrid der Regierung unverzüglich zur Verfügung. Man konnte jedoch nicht alle diese Truppen nach Badajoz schicken; vielmehr bedurfte es planmäßiger Maßregeln für das ganze Land, die jedoch bisher nicht getroffen zu sein scheinen. In Barcelona, dessen Kasernen sich schon seit geraumer Zeit den Verschwörern zugänglich erwiesen, hat nicht bloß ein Theil der Garnison revoltirt, sondern auch die Arbeiterbevölkerung nahm unter dem Ruf: „es lebe die Republik“ an der Insurrection Theil, so daß die Fabriken geschlossen und das Kriegsgeschäft suspendirt werden mußte. Auch in Seu de Urgel (Katalonien) soll die Ruhe wieder hergestellt sein; die spanische Regierung hat es für nöthig erachtet, die Provinz Katalonien in Belagerungszustand zu erklären. Die Operationen der Regierungstruppen werden wesentlich dadurch erleichtert, daß die Eisenbahnverbindungen durch Aufreißen der Schienen und Zerstören von Brücken unterbrochen sind.

Alleerhöchstdieselbe sich sofort nach dem königlichen Stadtschloß begab, um dort für die nächste Zeit Wohnung zu nehmen.

— (Der „Reichs-Anzeiger“) veröffentlicht an seiner Spitze das Folgende: „Das Unglück, durch welches Jochia heimgeführt und ganz Italien in tiefe Trauer versetzt worden ist, hat in Deutschland den schmerzlichsten Eindruck gemacht. Es ist Meiner Gemahlin und mir daher ein Bedürfnis, diesen Gefühle Ausdruck zu verleihen, und begen wir den innigen Wunsch, daß dies in einer Unserer Betrübnis würdigen Weise geschehe. Deshalb möchten Wir, von Tausenden umringt, im Geiste an die Trauerstätte treten, aber nicht nur um die Todten zu beklagen, sondern um zu helfen, das überlebende Leid zu lindern. Wir sind gewiss, daß das deutsche Volk dem befreundeten Nachbar im Unglück wird zur Seite stehen wollen und daß es bereits nach Wegen dahin sucht. Darum bitten Wir Sie hiermit, bekannt zu machen, daß die Kronprinzessin und Ich Uns an die Spitze einer Sammlung für die Beruhigung von Jochia gestellt haben.“
Berlin, 10. August 1883.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz.
An den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck.
Die von dem kaiserlichen Baare gegebene Initiative wird zweifellos im ganzen deutschen Volke den lebhaftesten Wiederhall finden. In einer Reihe von Städten sind bereits Hilfscomités in der Bildung begriffen, weitere werden sich anschließen.
— (Wissenschaftliche Expedition nach Aegypten.) Von Reichswegen ist beschlossen, eine wissenschaftliche Expedition nach Aegypten zu entsenden, welche die Aufgabe hat, die Entstehung, Natur und den Verlauf der Cholera, sowie die zur Verhütung derselben geeigneten Maßregeln an Ort und Stelle zu erforschen. Die Expedition, welche unter der Leitung des Mitgliedes des kaiserlichen Gesundheitsamtes, Geheimen Regierungsraths Dr. Koch steht, wird im Laufe dieser Woche abreisen, um sich zunächst nach Alexandrien zu begeben.
— (Aenderung von Konsularbezirken.) Neuerdings sind auf Grund von Verabredungen zwischen der deutschen Reichsregierung und deutschen Landesregierungen einerseits und der österreichisch-ungarischen Regierung andererseits die Bezirke der österreichisch-ungarischen Konsularämter im deutschen Reichsgebiet weitest als bisher festgestellt worden. Der Berliner Konsularbezirk, welcher bisher nur die Provinzen Brandenburg und Posen umfaßte, hat neuerdings hinzugelegt bekommen: die Provinz Sachsen, die Herzogthümer Braunschweig und Anhalt sowie das Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen.
— (Anläßlich der Katastrophe von Jochia) sind zwischen Kaiser Wilhelm und König Humbert sehr herzlich abgefaßte Telegramme gewechselt worden. Die „Gazzetta Ufficiale“ meldet: Der deutsche Kaiser hatte seine herzliche Theilnahme wegen des Unglücks von Jochia dem König Humbert in einem Telegramm von Gastein aus ausgedrückt und dabei hinzugefügt, die Seelengröße und das Mitgefühl des Königs habe sich im größten Glanze ge-

